



MARKT KAUFERING

Nichtoffener Realisierungswettbewerb
„Neubau des Feuerwehrhauses“

DOKUMENTATION

Impressum

Herausgeber

Markt Kaufering
v.i.S.d.P. Erster Bürgermeister Thomas Salzberger
Pfälzer Str. 1, 86916 Kaufering
Telefon: +49 81 91 / 664 - 0
markt@kaufering.de

Vorprüfung

bauwärts
Viktoria David, Christine Uske, Jan Weber-Ebnet
Zeppelinstraße 57, 81669 München
Telefon +49 (0)89 - 71684017
jan.weber-ebnet@bauwärts.de

Wettbewerbsbetreuung

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV)
Arnulfstraße 60, 3. OG, 80335 München

Judith Praxenthaler
Dipl.-Ing., Landschaftsarchitektin
Telefon +49 (0)89 53 98 02-70
j.praxenthaler@pv-muenchen.de

Anna-Maria Martin
Dipl.-Ing., Architektin, Reg.Baumeisterin
Telefon +49 (0)89 53 98 02-78
a.martin@pv-muenchen.de

Allgemeine Informationen zum Wettbewerb

Wettbewerbsart

Nichtoffener einstufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 13 Teilnehmer:innen sowie 7 Zuladungen

Teilnahmeberechtigung

Teams aus Architekt:innen und Landschaftsarchitekt:innen.

Beteiligung

18 Arbeiten

Termine

| | |
|---|------------|
| Preisrichtervorbesprechung | 18.06.2021 |
| Veröffentlichung EU-Bekanntmachung | 29.07.2020 |
| Beschluss Auslobung im Marktgemeinderat | 24.02.2021 |
| Rückfragenkolloquium | 08.10.2021 |
| Abgabe Wettbewerbsarbeit | 23.11.2021 |
| Abgabe Modell | 07.12.2021 |
| Preisgerichtssitzung | 16.12.2021 |
| Beginn Online Ausstellung | 23.12.2021 |

Preisgericht

Fachpreisrichter:innen

Stefanie Seeholzer, München (Vorsitz)
Franz Balda, Fürstenfeldbruck
Maren Kohaus, München
Jakob Oberpriller, Hörmannsdorf
Berhard Peck, München
Mechtild von Puttkamer, Starnberg

Sachpreisrichter:innen

Thomas Salzberger, 1. Bgm., Markt Kaufering
Gabriele Hunger, 2. Bgm., Markt Kaufering
Andreas Keller, 3. Bgm., Markt Kaufering
Markus Rietig, Feuerwehr Kaufering, 1. Kommandant
Stephan Rietig, Feuerwehr Kaufering, Zugführer

Fachberater:innen (ohne Stimmrecht)

Thomas Hils (Hils-Consult, Kaufering)
Christoph Münch (Regierung von Oberbayern)

Preisgerichtsempfehlung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Hinweise

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt; für die Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

Preisträger

1. Preis (18.400 €)

dasch zürn + partner Architekten, München
Sebastian Kittelberger
Mitarbeit: Jannik Lambrecht, Gregory Leidel,
Stephanie Kobler, Peng Zhang
Fachberatung: IB Wagner, Reutlingen
bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung
Hannes Bäuerle

2. Preis (11.500 €)

D2KP Architekten, München
Bernhard Pfaab
Mitarbeit: Dieter Kubina, Lukas Dietle
Wolfgang Färber Freiraumplanung, Icking
Wolfgang Färber
Mitarbeit: Josua Schütz
Modellbau: Winfried Meyer-Speer Architekturmodellbau, Murnau

3. Preis (6.900 €)

SCHALTRAUM Architekten, Hamburg
Christian Dahle, Christian Dirumdam, Timo Heise
Mitarbeit: Sören Höller
Hinnenthal Schaar Landschaftsarchitekten, München
Daniel Schaar
Mitarbeit: Christopher Hoetter, Isabell Spaemann

Anerkennung (3.067 €)

Bamberg Architektur, Pfullingen
Thomas Bamberg
Mitarbeit: Antonia Bamberg, Heiko Maier
Hannes Hörr Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Hannes Hörr

Anerkennung (3.067 €)

BÄR | STADELMANN | STÖCKER Architekten, Nürnberg
Friedrich Bär, Bernd Stadelmann, Rainer Stöcker
Mitarbeit: Stephan Balmberger, Gabriel Barklam, Frank Riedel
Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten, Bockhorn
Rita Lex-Kerfers

Anerkennung (3.067 €)

schaudt architekten, Konstanz
Florian Hagmüller
Mitarbeit: Florian Reichart, Svenja Twardon
Siegmond und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen
Holger Winz
Mitarbeit: Roman Müller

Wettbewerbsgegenstand

Der Markt Kaufering beabsichtigt, auf einem 6.000 m² großen Grundstück in zentraler Lage ein neues Feuerwehrhaus mit 16 Fahrgassen plus erforderlichen Nebenräumen und Schulungs-trakt zu errichten.

Das Grundstück ist derzeit unbebaut und wird als Wertstoffhof und Grünfläche genutzt. Westlich angrenzend befindet sich Wohnbebauung, östlich grenzt an das Plangebiet die Augsburgburger Straße an, eine weitgehend anbaufreie Magistrale in Nord-Süd-Richtung, nördlich schließt sich eine der Haupteinkaufsstraßen Kauferings an.

Die Arbeit der Feuerwehr soll durch den neuen Standort in die Mitte des Ortes rücken und künftig transparenter und erlebbarer für die Bevölkerung werden. Gerade der Jugendarbeit kommt hier eine wichtige Rolle zu. Gewünscht werden daher Entwürfe, welche durch hohe Gestaltungs- und Freiraumqualität dem zentralen Standort gerecht werden und sich wirtschaftlich errichten lassen.



© Daten: Bayer. Vermessungsverwaltung

1. Preis

**dasch zürn + partner Architekten, München
bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung**

Die lineare Ausrichtung des Baukörpers in nord-südlicher Richtung wirkt schlüssig. Begrüßt wird dessen differenzierte Ausformung, die die Eingangssituation betont und mit dem im Süden aufgesetzten 2. Obergeschoss eine angemessene Adressbildung erreicht. Der Entwurf reagiert sowohl auf die heutige städtebauliche Situation, als auch auf die künftige Möglichkeit eines Kreisverkehrs Augsburgener Straße/Bayernstraße. Die Freiflächen ergänzen den Solitärbaukörper mit Grüninseln, welche Aufenthaltsqualitäten bieten. Um die Freiraumqualität zu erhöhen und den Versiegelungsgrad zu minimieren, könnten diese jedoch noch großzügiger ausformuliert werden. Der Abstand der südlichen Gebäudeecke zur Grundstücksgrenze erscheint mit Blick auf den bestehenden Böschungsbereich als sehr knapp bemessen. Die Abgrenzung des Betriebshofes nach Süden durch einen entsprechenden Lärmschutz ist nur rudimentär dargestellt. Die Platzierung der Bäume auf dem Parkplatz wirkt unrealistisch, könnte jedoch überarbeitet werden, ebenso wie die Lage der Stellplätze vor Anlieferung und Notausgang. Die Anordnung der Einsatzparkplätze im Westen als Schrägparker mit zwei parallelen Einfahrten wird als sehr zweckmäßig bewertet.

Räumliche Qualitäten im Inneren des Gebäudes sind unter anderem der Blick vom Obergeschossflur, der die Schulungsräume erschließt, in die Fahrzeughalle und die Aufenthaltsräume im 2. Obergeschoss mit einer angeschlossenen Dachterrasse als Freibereich. Positiv werden die begrünte Dachfläche und die PV-Anlage gewertet. Die Fassade wirkt trotz ihrer Einfachheit gut gestaltet und angemessen. Die Materialität und Farbwahl der Fassaden kann als Reminiszenz an die örtlichen Lechkiesel identitätsstiftend wirken.

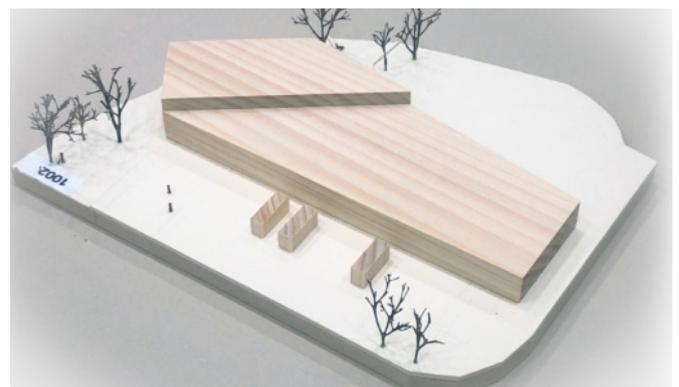
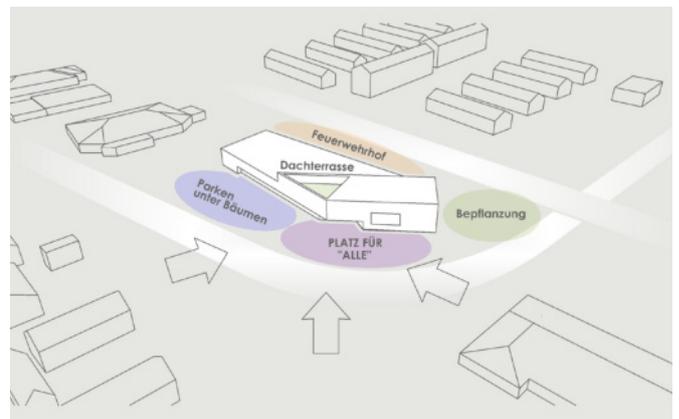
Die Zuwegung reagiert in ihrer Selbstverständlichkeit auf die städtebauliche Situation und bietet Aufenthaltsqualitäten vor dem Eingang. Die Trennung von Alarmeingang und Eingang Foyer ist nachvollziehbar. Im Inneren setzt sich die bereits außen durch einen Rücksprung des Gebäudes im Erdgeschoss sichtbare räumliche Qualität fort, mit unterschiedlich in der Höhe gestaffelten Lufträumen im Treppenbereich.

Das Raumprogramm ist gut umgesetzt. Die Anordnung der Funktionen in Bezug auf einen Feuerwehreinsatz ist gut gelöst, die notwendigen Abläufe funktionieren problemlos. So hat der Funkraum eine gute Übersicht, die Arbeitsräume im Erdgeschoss sind schlüssig angeordnet. Die Elektrowerkstatt und das Büro des Gerätewarts sind aber ungünstig im Obergeschoss situiert. Der Schulungsraum und das Schließsystem sind gut gelöst, ebenso die Lage des Kraftstofflagers und des Hochregallagers. Alarmausfahrt und Aufstellfläche einschließlich Übungsbereich sind gut organisiert.

Trotz des notwendigerweise hohen Verkehrsflächenanteils auf dem Grundstück wurde mit dem begrünten Dach und der vorgeschlagenen Regenwasserrückhaltung versucht, einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Positiv in puncto Nachhaltigkeit wird auch die vorgeschlagene PV-Anlage gesehen.

Durch seine Einfachheit in der Organisation, die Raumzuschnitte und die schlüssige Funktionsanordnung wird eine kostengünstige Erstellung des Projektes prognostiziert. Die Robustheit und Einfachheit der vorgeschlagenen Konstruktion unterstützt dies auch im Betrieb des Gebäudes und lässt einen wirtschaftlichen Unterhalt erwarten.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr gut durchdachten und wertvollen Beitrag zur Lösung der Bauaufgabe dar.



2. Preis

D2KP Architekten, München
Wolfgang Färber Freiraumplanung, Icking

Der Entwurf des Nord-Süd-gerichteten länglichen Baukörpers überzeugt mit seiner städte-baulichen Setzung und den zugehörigen Zu-/Ausfahrten. Lediglich die Alarmausfahrt an der Augsburgerstraße scheint mit der angeordneten Bepflanzung zu klein dimensioniert. Der Baukörper selbst trennt den öffentlich zugänglichen Bereich im Westen vom internen Feuerwehrbereich, dem Alarmhof, sinnvoll ab.

Der vorgelagerte zweigeschossige Baukörper, der die Sozialräume (Stüberl, Schulung, etc.) im Süd-Westen des Grundstücks beinhaltet, akzentuiert den Eingang und prägt den davor gelagerten, der Öffentlichkeit gewidmeten Freibereich. Dieser Freibereich liegt direkt neben dem Eingang, ist barrierefrei zugänglich und auch direkt vom Zebrastreifen der Bayernstraße über zwei Stufen zu erreichen. Er gibt dem Gebäude die gewünschte einladende Geste. Der Parkplatz mit seinen Zu- und Ausfahrten funktioniert ohne überschneidende Wegeführung. Die Fläche der 15 multifunktionalen Stellplätze könnte sich noch deutlicher von den 30 Hauptstellplätzen absetzen. Die im Norden gelegenen Nebenräume, wie Kompressorraum, Lager, etc. sind so hoch geplant, das sie bereits den notwendigen Schallschutz zu gewährleisten scheinen. Dies könnte besonders dann genutzt werden, wenn hier statt des Waschplatzes der Übungsplatz angeordnet wäre. Die sonstigen Schallschutzeinfriedungen bieten bislang leider keine Möglichkeiten des Einblicks in den Alarmhof. Die Außenanlagen sind überzeugend und bieten Potential zur weiteren Differenzierung, so dass auch die noch zu gering scheinenden Sickerflächen untergebracht werden können.

Trotz der architektonisch gelungenen Setzung des Gebäudevolumens überzeugt die Fassadengestaltung im Bereich des zweigeschossigen Volumens noch nicht – das Thema der vertikalen, vorgesetzten „Streifen“ an dem vorgelagerten Baukörper im Bereich der Loggia kollidiert mit den horizontalen Fensterbändern der Werkstätten und Büroräume. In den An-

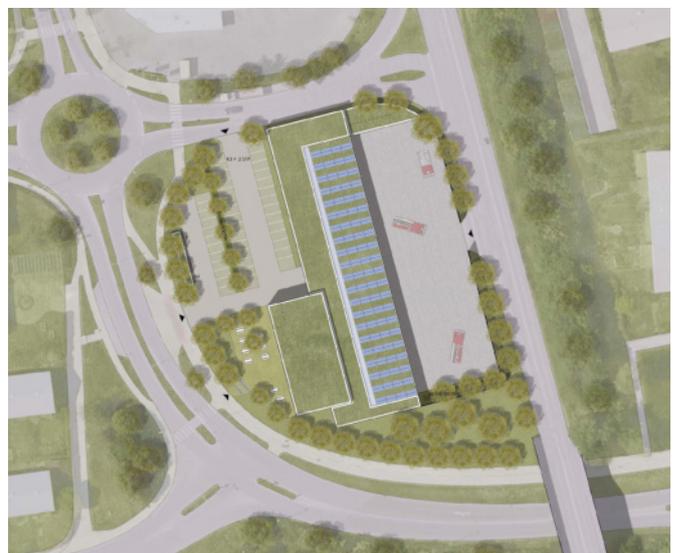
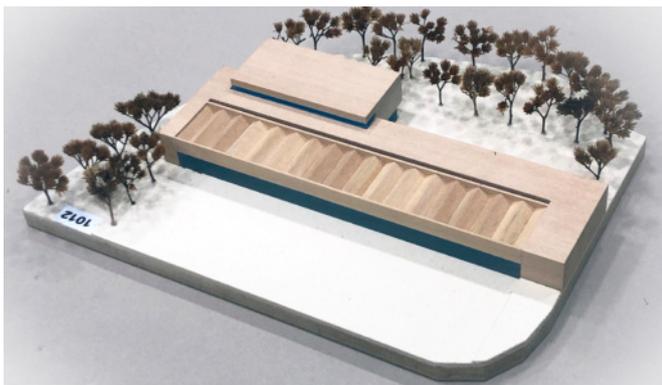
sichtszeichnungen ist nicht verständlich, wo der Wechsel von Holz und Massivbauteilen erfolgt. Kontrovers diskutiert wurden die Höhen der Attiken, gerade beim zweigeschossigen Baukörper scheint sie mit 1,8 m überdimensioniert.

Die Anordnung der Parkflächen und der Baukörper hat eine eindeutige Adressbildung zur Folge. Der eigentliche Eingangsbereich wird über den überdachten Foyerbereich betont. Das Schließkonzept ist überzeugend umgesetzt; die Erschließung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche ist konsequent durchdacht und logisch.

Das Raumprogramm ist gut erfüllt und überzeugt durch eine klare Zonierung und interessante räumliche Beziehungen. Im 1. OG werden im Foyer und am Erschließungsgang der Büros Einblicke in die Fahrzeughalle ermöglicht. Ein horizontales Lichtband im Dachbereich bringt hier Tageslicht in den im Gebäudeinneren liegenden Bereich. Die Schulungsräume im 1.OG haben einen zusätzlichen Freibereich, der als Loggia ausgebildet ist und auch über die Foyertreppe erschlossen werden kann. Ein seitliches Oberlicht, an der Schnittstelle des vorgelagerten Baukörpers bringt auch in den innenliegenden Flurbereich Tageslicht.

Die Funktionalität der Abläufe ist gegeben und plausibel dargestellt. Der Spindraum ist teilbar und funktioniert mit seinem Schwarz-Weiß-Bereich sehr gut. Der Funkbereich an der Süd-Ost-Ecke der Halle hat keine optimale Sicht auf den Alarmhof; der Blick in die Halle ist ausreichend. Die Anlieferung ist gut gelöst. Ein zusätzlicher interner Gang für den Werkstattbereich im EG ist jedoch nötig, um die Stellplatztiefen auszunutzen zu können. Das Volumen hat einen geringen Fußabdruck, die Dachflächen sind begrünt, das Dach der Fahrzeughalle ist mit PV-Elementen belegt. Der geringe Fußabdruck, die Kompaktheit und die innenräumlichen Qualitäten bei hoher Funktionalität lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch die eigenständige Lösung des vorgezogenen Sozialbereichs mit dem gut nutzbaren und einsehbaren Freibereich sowie der hohen Funktionalität. Die Gebäudehandschrift kann jedoch nicht ganz überzeugen.



3. Preis

**SCHALTRAUM Architekten, Hamburg
Hinnerthal Schaar Landschaftsarchitekten, München**

Die hofartige Bebauung ist ein Alleinstellungsmerkmal für dieses Gebäude.

Die Anlage passt sich gut in das bauliche Gesamtgefüge ein. Überzeugend ist die Platzierung des Haupteingangs mit einer großzügigen Vorplatzgestaltung im Südwesten des Gebäudes, gleiches gilt für die klare Zonierung zwischen Verkehrsbereich und Freiraum.

Die Anlieferung für die Materialschleuse wird aufgrund der Topografie kritisch gesehen.

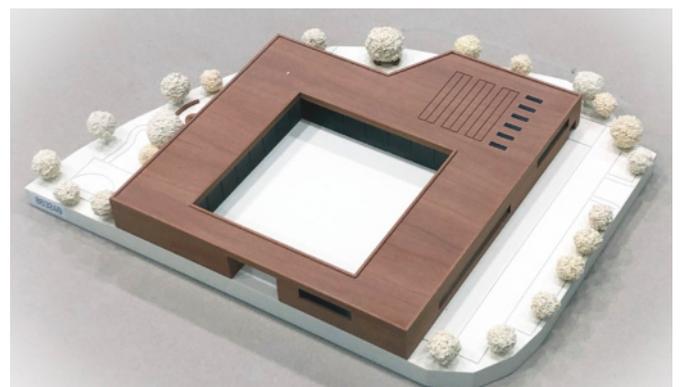
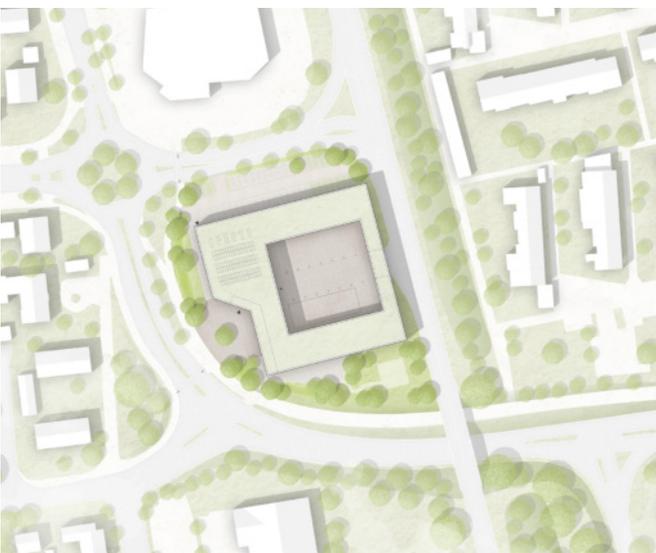
Die Alarmparkplätze im Norden sind richtig platziert, jedoch fehlen zwei Stellplätze. Die gemeinsame Ein- und Ausfahrt setzt eine Umplanung der Zufahrt zur Augsburgur Straße voraus. Der Alarmhof ist ausreichend dimensioniert, die notwendigen Funktionen sind nachgewiesen. Der baulich-räumliche Abschluss im Osten ist eine Adressbildung für das neue Feuerwehrhaus. Der notwendige Lärmschutz ist gewährleistet. Die Fassade mit der klaren Gliederung wird der Bedeutung dieses Hauses gerecht. Die Erschließung des Gebäudes ist konsequent und kann überzeugen. Problematisch wird der Winter-

dienst im Innenhof gesehen. Ein zukünftiger Kreisverkehr im Südosten ist ohne Qualitätsverlust des Freiraums möglich.

Die Fahrzeughalle entspricht den Vorgaben des Raumprogramms. Die Räume für Einsatz und Übungsabwicklung sind in ihrer Anordnung richtig und ausreichend. Die Zuordnung und Größe der Räume für Ausbildung, Aufenthalt und Verwaltung wurden großzügig geplant. Die beiden Hochregallager sind zu klein, ein großes Lager wäre besser. Die Treppe im Südwesten darf nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Das Stüberl mit der Außen-Dachterrasse überzeugt. Die Funktionalität der Abläufe ist gewährleistet. Vom Eingangsbereich in den Schwarzbereich müsste noch eine Verbindung ergänzt werden.

Der heutige Standard bezüglich eines energetischen Konzeptes und Nachhaltigkeit wurde berücksichtigt und erfüllt. Der Bruttorauminhalt liegt im oberen Bereich aller Entwürfe. Die Glasfassaden außen und innen sind teuer im Bau und aufwändig im Unterhalt.

Die Arbeit überzeugt insgesamt durch ein klares Konzept und hat nach allen vier Seiten hohe Qualitäten in der Fassade. Den Wunsch nach einem zeichenhaften öffentlich wirksamen Gebäude erfüllt die Arbeit konsequent.



Anerkennung

Bamberg Architektur, Pfullingen
Hannes Hörr Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Das neue Feuerwehrgebäude ist als monolithischer 2-geschossiger Baukörper parallel zur Augsburgur Straße gesetzt. Die Fahrzeughalle wird in der Gebäudesprache als Teil des Baukörpers in einer Gesamthülle formuliert. Die 16 Stellplätze der Fahrzeughalle sind dabei alle auf den östlich gelegenen Hof ausgerichtet, Waschplatz und Übungshof überlagern sich sinnhaft mit den notwendigen Aufstellflächen. Die südlich gelegene Übungsfläche ist dabei mit Mauern und Nebengebäuden hofartig ausgebildet, so dass die Lärmschutzthemen mit in die Gestaltung eingebunden werden. In diese Mauern sind südseitig Fenster gesetzt, um Einblicke und Beobachtungsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit anzubieten.

Die Alarmzufahrt erfolgt von Norden, die Alarmstellplätze sind folgerichtig direkt im Norden angeordnet mit direktem Zugang in die flexibel geteilten Umkleiden. Die Bedarfsstellplätze sind südlich vom Haupteingang angeordnet, der fast mittig im Gebäude liegt. Vorplatz und Antritt an das Gebäude sind primär durch undifferenzierte Parkplätze und Fahrgassen gestaltet und wirken dabei wenig einladend. Die Ausfahrt nach Süden lässt offen, wie mit dem bestehenden Höhenunterschied zur Straße umgegangen wird. Zwischen Parkplätzen und Straßenraum werden westseitig Aufenthaltsflächen angeboten, die allerdings nicht im Bezug zum Gebäude stehen. Die Anlieferung ist mit ausreichend Stellfläche auf dem Parkplatz sinnhaft organisiert.

Das Gebäude wird durch ein kompaktes Foyer mit Blick in die Halle betreten, welches das Gebäude in Alarmbereich und Werkstätten deutlich ablesbar gliedert. Die Grundrisse formulieren eine klare Zuordnung in der inneren Organisation der Raumgruppen. Die Schwarzweiß Trennung ist gewährleistet, es erfolgt allerdings eine etwas unklare Abgrenzung im nördlichen Teil beim Zugang in die Funktionsräume des 1. Obergeschosses.

Im Erdgeschoss gibt es gute funktionale Zusammenhänge zwischen Materialschleuse, Waschanlage und Atemschutz. Funkzentrale und Bereitschaft sind im Norden angeordnet, ein Blick in die Halle ist nur von außen möglich. Das Hochregallager ist ungünstig situiert, da dabei die Zuwege zum Treppenhaus gekreuzt werden müssen. Das 1. Obergeschoss ist durch einen langen Gang mit Blick in die Halle organisiert. Stüberl und Jugendraum sind direkt an eine gut proportionierte nach Süden orientierte Terrasse angebunden, das Schließkonzept ist im Rahmen der sinnhaft angeordneten Nutzungszuteilungen der Räume gut durchdacht.

Die monolithische Erscheinung des Baukörpers wird durch eine deutlich über 6 m hohe Raumhöhe in der Fahrzeughalle erzielt.

Das Gebäude arbeitet mit einem konsequenten Materialkonzept, tragende Teile und Sockel sind aus Sichtbeton, die übrigen Bauteile werden in einer Holzkonstruktion und Holzbauweise aufgesetzt. Die Fassade ist aus gebrannten Hölzern gestaltet, die dem Gebäude eine Eigenständigkeit verleiht und das Thema Feuer modern interpretiert und dabei die Dauerhaftigkeit des Materials Holz in Bezug auf Verwitterung optimiert. Das Thema der Fassade wird Schaufenster genannt. Die Fassade arbeitet mit Ein- und Ausblicken in den Alltag der Feuerwehr. Der Wechsel zwischen geschossenen Flächen und Fenstern ist maßvoll und für die Raumnutzungen angemessen gesetzt.

Die Themen Nachhaltigkeit werden mit dem Baustoff Holz in Tragwerk und Fassade, Photovoltaik, Gründach, Umgang mit Regenwasser und Wärmepumpe bespielt.

Die Arbeit überzeugt insgesamt durch einen sehr geringen Footprint und ihre Kompaktheit und bietet einen wirtschaftlichen Beitrag. Sie formuliert eine klare Haltung mit reduzierter Schlichtheit. Kritisch diskutiert wird, ob die monolithische Form die Ortsbezüge der Umgebung richtig aufnimmt und sich in das Umfeld einbinden kann.



Anerkennung

BÄR | STADELMANN | STÖCKER Architekten, Nürnberg
Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Die Funktionsbereiche der Feuerwehr sowie die unterschiedlich belegten Freiräume wie Hof, Parkierung und Freiraum werden in klar und präzise ausformulierten Schichten vorgeschlagen. Außen wie innen ist diese Ordnung konsequent durchgehalten. Der Baukörper präsentiert sich als klar umrissenes Rechteck, das durch die gerundeten Ecken ein eigenständiges Erscheinungsbild erhält. Zum Kreisverkehr hin wird das Gebäude über beide Ebenen aufgeglast, was der Feuerwehr eine angemessene Adresse verleiht.

Mit derselben Klarheit, mit der die Funktionsschichten formuliert sind, werden auch die dargestellten funktionellen Abläufe den Anforderungen der Feuerwehr in optimaler Weise gerecht. Sowohl der Alarmeinsatz, als auch die gewünschte Schwarz-Weiß-Trennung sowie die Materialversorgung und -anbindung sind sehr gut gelöst. Die Einsatzzentrale liegt richtig mit Überblick über den Hof und Einblick in die Fahrzeughalle. Die Dimensionierung der Halle und des Vorplatzes entsprechen den Anforderungen uneingeschränkt.

In der oberen Ebene der Funktionsspanne finden sich die gut dimensionierten Schulungsräume sowie Stüberl, Jugendraum und Büroräume. Reizvoll und gut nutzbar ist die zwischen Schulung und Stüberl angeordnete, innenliegende Dachterrasse.

Leider ist festzustellen, dass die Freibereiche nicht mit derselben Präzision bearbeitet wurden wie die Feuerwehr selbst. Die Angaben sind sehr rudimentär dargestellt. Ein den Übungshof einfassender Schallschutz fehlt. Die Anordnung der Zufahrt im Süden wird aufgrund der Topographie kritisch gesehen. Beim Eingangsbereich fehlt die Außenraumqualität.

Die vorgeschlagenen Materialien für Konstruktion und Fassaden entsprechen der Aufgabenstellung. Ansprechend ist die subtil nach oben gestaffelte Holzbekleidung dargestellt. Der Entwurf ist kompakt organisiert. Dieser Umstand sowie die klare Struktur lassen eine wirtschaftliche Erstellung und angemessene Kosten im Unterhalt erwarten.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine hohe funktionale Qualität. Die Freiflächen, insbesondere im Vorfeld, weisen dagegen Defizite auf.

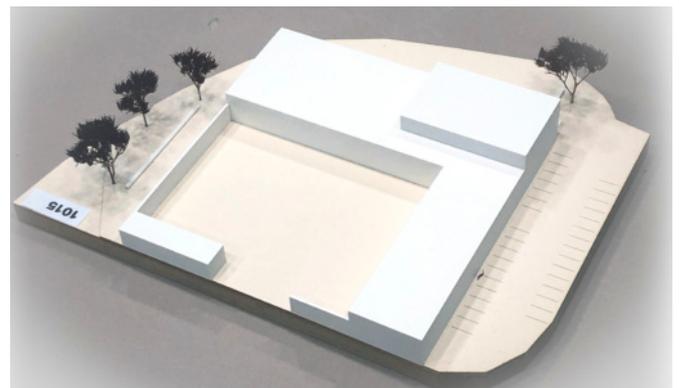
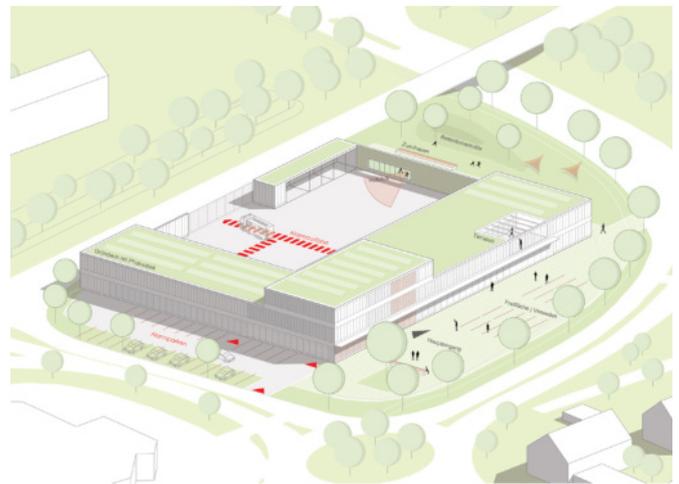


Anerkennung

schaudt architekten, Konstanz
Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen

Der Entwurf zeigt ein L-förmiges Gebäude, das ergänzt durch Nebengebäude und Mauern einen gut proportionierten Hof umschreibt. Dieser Ansatz kann an diesem Ort überzeugen und bietet eine gute Antwort auf die vorgefundene Insellage. Der kleine Fußabdruck schafft auf den ersten Blick ein gutes Freiflächenangebot, dieses wird allerdings durch die Multistellplätze im Westen empfindlich gestört, die in der dargestellten Anordnung nicht funktionieren. Die südliche Abfahrt ist mit einem Höhenunterschied von 1,5 m über diese Distanz nicht realisierbar. Schön ist das Schaufenster zum Übungshof von der südlich angelegten Zuschauerterrasse aus. Die Ausbildung einer Adresse im Nordosten durch den Kopfbau ist nachvollziehbar, der Eingang ist typologisch richtig verortet. Allerdings erscheint die Proportion des Eingangsfoyers nachteilig schmal. Die Anordnung des Spindraums ist an der Stelle richtig, allerdings ist er wesentlich zu klein. Die über Eck angeordneten Stellplätze für die Einsatzfahrzeuge funktionieren

auch unter Einhaltung der Schleppradien und Aufstellflächen. Das restliche Programm ist grundsätzlich schlüssig organisiert und verspricht einen funktionierenden Betriebsablauf, wengleich die Lage von Bereitschaftsraum, Funkraum und der Elektrowerkstatt den Zugang zur Fahrzeughalle etwas umständlich macht. Ebenso wäre eine Lage der Büroräume im 1. OG und die Verortung der Schulungsräume im 2. OG zu präferieren. Das Gebäude als Holzkonstruktion, wengleich in seiner Durcharbeitung noch sehr schematisch, kann die Erwartungen des Bauherrn an ein nachhaltiges Gebäude erfüllen. Die Kennwerte liegen unter dem Durchschnitt und es kann eine wirtschaftliche Errichtung des Hauses unterstellt werden. Der äußere Auftritt des Gebäudes entspricht in hohem Maße den Anforderungen an die Bauaufgabe und wird gewürdigt. Insgesamt stellt der Entwurf einen wertvollen Beitrag für die gestellte Aufgabe dar, jedoch ist der zu kleine Umkleidebereich ein Mangel, der zu erheblichen Störungen in der Organisation der Feuerwehr Kaufering führt.

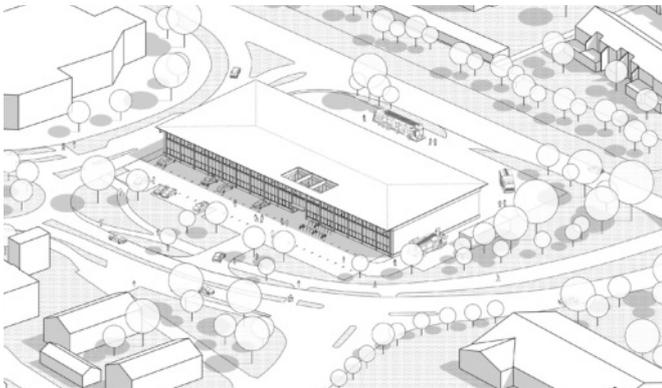


Weitere Teilnehmer

Bürogemeinschaft Wagner Architekten und Ing.Büro K+P,
Kaufering
BK Landschaftsökologie, München



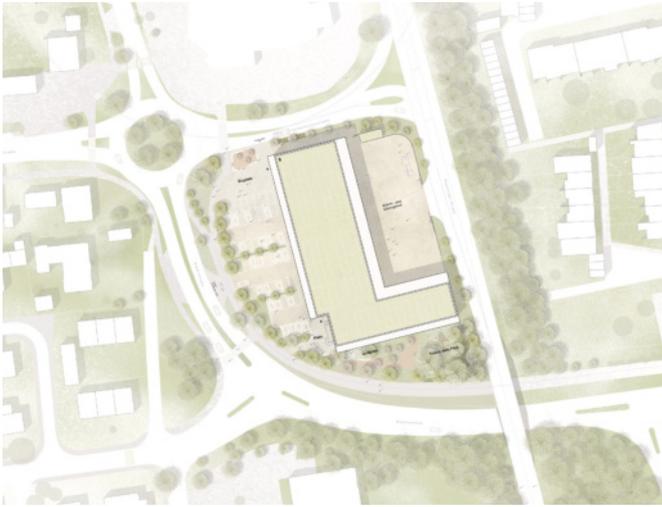
Studio Schamofski, Berlin
Alkewitz Landschaftsarchitekten, Erfurt



Kplan AG, Abensberg
Manfred Semler Landschaftsarchitekt, Abensberg



Weitere Teilnehmer



SACKMANN PAYER, Berlin
QUERFELD EINS Landschaft | Städtebau | Architektur,
Dresden



RAUM und BAU Architekten, München
STAUTNER + SCHÄF Landschaftsarchitekten und Stadt-
planer, München



VONMEIERMOHR Architekten, Schondorf
nowak.mueller Landschaftsarchitekten, München



Weitere Teilnehmer

L+S Architekten, München
Landschafts Architektur Stefan Huber



Ackermann Architekten, München
mahl-gebhard-konzepte Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München



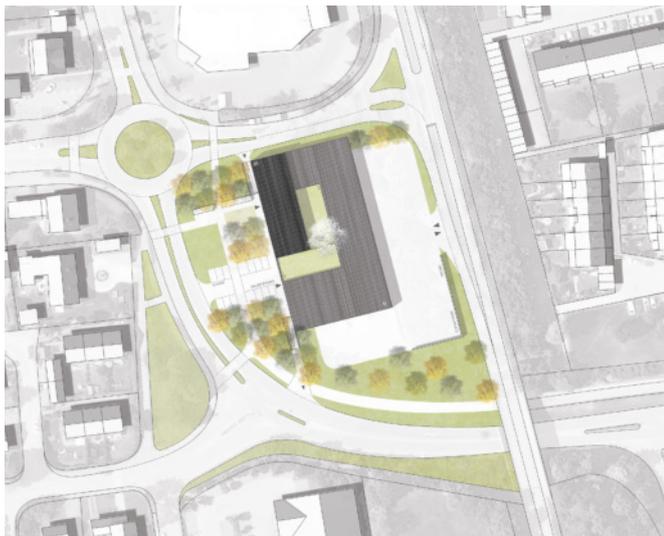
ENNO SCHNEIDER ARCHITEKTEN, Berlin
EXTERN Garten- und Landschaftsarchitektur, Berlin



Weitere Teilnehmer



LIMA architekten, Stuttgart
Blank Landschaftsarchitekten, Stuttgart



Möckel+Kiegelmann Architekten, Recklinghausen
Pit Müller Landschaftsarchitekt, Freiburg i.Br.



STADTMÜLLER.BURKHARD.GRAF.ARCHITEKTEN, Kaufbeuren
michellerundschalk landschaftsarchitektur und urbanismus, München





Kolpingstraße

Alarmparkén

Alamparkén

Zufahrt Lieferverkehr

Pufferstraße

Ankommen

Übungshof

Innenhof

Waschplatz

Photovoltaik

Bayernstraße

Augsburger Str.

Alarmparkén